

Fall. unregelmässig besetzt. Vibrissen bis über die Hälfte des Gesichtes aufsteigend.

Bisamberg, August. — Livland (Sintenis).

Anmerkung. Brauer (Sitzungsber. d. kais. Akad. d. Wissensch. in Wien, 1898, S. 505) stellte oben angeführte Synonymie nach der Type Bigot's fest, mit der Ausnahme blos, dass er *major* B. et B. nur für „vielleicht gleich *hirta* Big.“ hält. Da aber die Höhe des Aufsteigens der Vibrissen namentlich bei den *Blepharidca*-Arten nicht allzu constant ist, glaube ich beide Arten für identisch halten zu müssen. Auch oben beschriebene forma *rufoscutellata* halte ich vorläufig für specifisch nicht verschieden, obgleich das zweite Aristaglied etwas verlängert, das Schildchen am Rande roth ist und die Hinterschienen gewimpert erscheinen. *An. hirta* wäre nach der Beschreibung Bigot's allein nie zu erkennen gewesen.

VIII. Dipterologische Anmerkungen.

1. *Eurigaster* Macq., sens. Rob.-Desv., Ann. Soc. entom. France, 1848, p. 435; Hist. nat., 1863, I, p. 595, deckt sich mit *Pexopsis* B. et B., I, S. 88.

2. *Catagonia nemestrina* Egg., B. et B., II, S. 348 (non Meig.), ist das Männchen von *Exorista aberrans* Rond., Prodr., III, p. 147, 38 (*Parexorista* ead., B. et B., II, S. 324).

Vergl. auch Girschner (Entom. Nachr., 1899, S. 178, 10). Die Art ist in Bisamberg nicht selten.

Das ♂ weicht im Habitus insoferne vom ♀ ab, als sein Thorax glänzend und nicht so stark bestäubt ist als beim ♀, bei dem die Längsstriemen bei weitem deutlicher sind. Die Taster des ♀ sind keulig, die des ♂ blos cylindrisch. Das Schildchen des letzteren ist gewöhnlich schwarz, doch kann der Rand auch ± roth sein, wie einige Exemplare beweisen. ♂ und ♀ besitzen zwei Paare Scheitelborsten; apicale Schildchenborsten nach vorne gekrümmt, aufgerichtet; vier Sternopleuralborsten.

3. *Labidogaster*¹⁾ *forcipata* Meig. unterscheidet sich durch den Besitz von drei Sternopleuralborsten von den anderen zwei von Brauer mit ihr vereinigten Subgenera *Phaniomyia* (*biguttata* Meig.) und *Clairvillia* (*ocypeterina* S.), welche blos zwei solche Borsten haben. Die Gattung *Phania* besitzt gar nur eine Sternopleurale.

Das ♂ von *Clairvillia ocypeterina* S. kenne ich aus Bisamberg (August 1898) und aus der kais. Sammlung (B. et B., III, Note 107). Es hat verlängerte Klauen und Pulvillen.

♂. Drittes Fühlerglied zweimal so lang als das zweite, Taster cylindrisch, Flügel auffallend heller als beim ♀; Backen linear, unten fast ganz gerade, Vibrisse kaum etwas höher als der Backenunterrand. Fühlerwurzel deutlich über

¹⁾ *Labidogaster*: *Setae ocellares recurvatae*, conf. Brauer, Sitzungsber. der kais. Akad. der Wissensch. in Wien, 1898, S. 519. Ferner fehlen die inneren Dorsocentralborsten vor und hinter der Naht. Bei *Clairvillia* S. steht ferner die kleine Querader fast hinter der Mündung der ersten Längsader.

die Augenmitte hinaufgerückt. Zwei Paare Scheitelborsten, Scheitel $\frac{2}{3}$ der Augenbreite; Stirne von vorne gesehen fast parallel (*biguttata* Meig., ♂: Ein Paar Scheitelborsten, Scheitel $\frac{1}{4}$ der Augenbreite, Augenränder von vorne gesehen nach unten stark divergirend und s-förmig geschwungen).

♀. Drittes Fühlerglied mit dem zweiten fast gleich lang, kaum länger; Taster keulig, wie bei den meisten Formen der Sectio *Phania* B. et B.; Flügel wie Schiner beschreibt. Backen schon von der Vibrisse an convex herabgehend, hinten schmal. Fühlerbasis der Augenmitte gegenüber.

Die Verschiedenheit der Fühlerlänge und der Tasterform bei den Geschlechtern einer Art steht nicht vereinzelt da. Sollte das ♂ dennoch einer anderen Art angehören, mag sie *longicornis* heissen.

4. *Meigenia incana* Fabr., coll. Zett., teste P. Stein = *egens* Egg., Verh. der k. k. zool.-bot. Ges. in Wien, 1861, S. 213; B. et B., II, S. 310 (? = *mutabilis* Fall., Meig., IV, S. 403, 285). Für diese Art stimmt das nicht mehr, was Rondani, Prodr., III, p. 111 von seiner Gattung *Spylosia*, die schon Schiner erkannte, sagt: „*scutellum apice setis duabus intermediis erectis et non decussatis*.“ Die apicalen Schildchenborsten sind wohl aufgerichtet und nach vorne gebogen, kreuzen sich aber ganz an der Spitze und bleiben nicht parallel, wie bei den anderen Arten. Der Scheitel des ♂ ist $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ des Auges breit (bei *bisignata* ♂ $\frac{1}{2}$, bei *floralis* $\frac{1}{3}$) und trägt zwei Paare Scheitelborsten (die anderen Arten nur ein Paar).

Hinterleib einfarbig mäusegrau (♂ und ♀) mit schwarzen Wurzelpunkten an den Macrochaeten. Meine Exemplare (die Art ist in Bisamberg bei Wien nicht selten) zeigen aber alle nur (♂ und ♀) ein Paar Discalmacrochaeten auf jedem Ringe.

Vier deutliche Sternopleuralborsten. Erste Hinterrandzelle bei einigen Stücken am Rande geschlossen. Die Pubescenz der Augen ist bei manchen Exemplaren sehr deutlich.

Auch die Fühlerwurzel sitzt bei *egens* Egg. hoch über der Augenmitte, während sie bei den anderen Arten der Mitte fast gegenüber steht.

5. *Myiocera ferina* Fall., S. hat vier äussere Dorsocentralborsten und drei Intraalarborsten hinter der Naht, *Myiocera carinifrons* Fall., S. je eine Borste weniger.

6. *Frontina laeta* Meig. und *Roeselia antiqua* Fall. zeigen an Stelle des gewöhnlichen Hypopleuralborstenfächers bloß zwei einfache Borsten.

7. Das ♂ von *Erigone consobrina* Meig. (Brauer, Sitzungsber. der kais. Akad. der Wissensch. in Wien, 1898, S. 534, 6) besitzt bloß zwei Sternopleuralborsten, das ♀ und beide Geschlechter von *radium* Fall. und *connivens* Zett. zum Beispiele drei solche Borsten.

8. *Myiospila meditabunda* Fall. var. *alpina* (Stilfserjoch in Tirol): Vier Sternopleurale, wie forma *genuina*; Thorax und Schildchen glänzend schwarz, nur längs der Dorsocentralreihe schmale weissliche Binden. Hinterleib: Erster Ring fast ganz schwarz; die zwei Mittelflecken des zweiten Ringes sehr breit, sie lassen seitlich nur schmälere Theile des Tergits frei, als sie breit sind; die-

jenigen des dritten Ringes sind schmaler. Flügel am Grunde mit intensiv schwarzbraun gesäumten Adern. (Vergl. E. Pokorný in diesen „Verhandlungen“, 1887, S. 382.)

9. Für *Parexorista confinis* Fall. hat Robineau-Desvoidy (Hist. nat., 1863, I, p. 458) den Gattungsnamen *Aplomyia* gebraucht; Subgenus zu *Parexorista* B. et B.: Stirnborsten unter die Arista herabgehend, zweites Borstenglied und drittes Fühlrglied verlängert; Macrochaeten des Abdomens nur marginal, vier Sternopleuralborsten, Hinterschienen gekrümmt, Cubitus der vierten Längsader ohne Zinkenfalte. ♂: Ein Paar Scheitelborsten, apicale Schildchenborsten gekreuzt, nach hinten gebogen. — Rondani stellte später (Atti Soc. Sc. nat. di Mil., 1868, p. 583) die Art zu seiner Gattung *Tricholyga*.

10. *Gonia flaviceps* Zett., Dipt. Scand., II, p. 1196 = *interrupta* Rond., Prodr., III, p. 32 = *flaviceps* Schin., F. A., I, p. 443 = ead. Kowarz, Wr. Ent. Zeit., VII, S. 1. *Gonia flaviceps* Zett. hat schwärzliche Taster (nach Kowarz sogar schwarze) und besitzt keine Discalmacrochaeten am dritten Abdominalring. *G. interrupta* Rond. zeigt aber gelbe Taster und Discalmacrochaeten am dritten Segmente.

Ein ♂ (Hohe Salve, August, Tirol), welches vollkommen mehreren ♂ von *G. flaviceps* Zett. des kais. Museums in Wien gleicht, weist nun keine Discalmacrochaeten, dagegen gelbliche Taster auf, bildet also den Uebergang. Das Vorhandensein oder Fehlen von nicht paarigen Discalmacrochaeten am dritten Ringe ist bei Tochinarien ein wenig constantes Merkmal. Es bleibt also bloß die Farbe der Taster. Da dieselbe von Kowarz schwarz, von Zetterstedt schwärzlich genannt wird, da sie bei meinen Stücken graugelb, bei Rondani „testaceus“ ist, so scheint mir auch hier der Uebergang angedeutet.

Den von mir erwähnten Männchen fehlen die weissen Randsäume am Abdomen ganz, das ♂ des Kowarz hatte schmale weissliche Hinterrandbinden, während dieselben bei anderen Stücken ± breit sind. Auch das ♂ des Zetterstedt hatte einen einfarbig glänzend schwarzen Hinterleib: (♂, ♀) *nigra, nitida*, in ♀ *vestigio vittarum albarum in thoracis antico et fasciarum 3 cinerascentium in abdomine*.

11. *Parexorista grossa* B. et B., II, S. 323 ist eine echte *Parexorista* mit vorstehender Stirne, drei Sternopleuralborsten und kegelförmigem Abdomen. Sie kann daher nicht gleich sein *Sisyropa glauca* Meig., wie Stein, Entom. Nachr., 1900, S. 154, sagt.

12. *Masicera senilis* Meig., VII, S. 241, 8 = *Andrina senilis* R.-D. (1863), I, p. 836, und ist nicht identisch mit der Art Rondani's, daher auch *Andrina* R.-D. nicht als Synonym zu *Paraphorocera* zu ziehen ist. *Senilis* Meig. hat die dritte Längsader bis zur kleinen Querader beborstet und die erste Hinterzelle gestielt. Meigen stellte die Art nach Robineau-Desvoidy später zu seiner Gattung *Clista*.

13. *Avihospita* Hend., Wr. Ent. Zeit., 1901, ist eine todtgeborne Gattung, da sie zu *Protocalliphora* Hough, Entom. News Philad., 1899, synonym ist. Die Ursache ist ein bedauerlicher bibliographischer Fehler meinerseits. — Herrn P.

Fr. Konow hat es gefallen, in Nr. 2 seiner jüngst creirten Zeitschrift anlässlich eines Referates über meine Arbeit seiner ganz subjectiven Anschauung über Nomenclatur eine die Grenzen objectiver Kritik überschreitende Bemerkung beizufügen, die ich für meine Person hiermit zurückweise. Bezüglich des ja wirklich schlecht gebildeten Namens „*Avihospita*“ mag sich Herr Konow aus dem oben citirten Grunde trösten. Den belehrenden Hinweis auf Mik's Ansichten muss ich dankend ablehnen, da ich diese aus langem persönlichen Verkehre mit dem Verstorbenen selbst kenne, jedoch — wie ich auch unlängst in den Termész. Füzet., 1901 bemerkt habe — nicht immer mit ihnen übereinstimme.

Eine neue Homopterenart aus Istrien.

Von

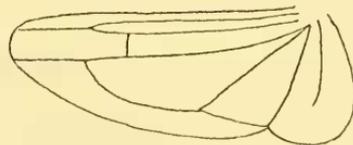
Dr. L. Melichar.

(Mit zwei Abbildungen im Texte.)

(Eingelaufen am 4. Februar 1901.)

Zyginella Graeffei nov. spec.

Körper gelblichgrün. Scheitel, Pronotum und Schildchen gelblichgrün. Scheitel vorne stumpf abgerundet, um ein Viertel kürzer als das Pronotum, letzteres vorne bogig gewölbt, hinten gerade, glatt, glänzend. In der Mitte des Schildchens eine vertiefte Querlinie. Gesicht gelblichgrün, Augen schwarz. Flügeldecken gelblichgrün, im unteren Drittel meist hyalin, der Clavus bis auf seine Spitze zinnberroth. Der Aussenrand der Deckflügel unterhalb der Wurzel beginnend bis zur Mitte schmal schwarz gesäumt, vom unteren Ende der



Umsäumung führt eine schiefe schwarze Linie in das Corium. Vier Apicalzellen, die Apicalnerven braun gesäumt, der äussere Apicalnerv gegabelt. In der Mitte der dreieckigen Zelle nahe dem inneren Aste ein schwarzer Punkt. In der Mitte der äusseren Apicalzelle geht vom Bogenrande ein schwarzer Strich fast bis zum gegabelten Apicalnerven und bildet einen falschen Quernerven. An dem äusseren Quernerven befindet sich eine grosse viereckige schwarze Makel. Flügel milchigweiss, von weisslichen Nerven durchzogen. Hinterleib unten grünlichgelb, mit einer schwarzen Längsmakel in der Mitte, oben schwarz, die Rückensegmente schmal gelb gesäumt. Beine blassgrün, die Klauen braun.